

Selbst Mörder verdienen eine Chance

JUSTIZ Für Bewährungshelfer Carsten Fischer ist der Umgang mit Straftätern Alltag. Der Kulmbacher hat auch mit Kriminellen zu tun, die nach dem Maßregelvollzug unter Führungsaufsicht gestellt werden. Angst kennt der 39-Jährige aber nicht.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ALEXANDER HARTMANN

Kulmbach – Wäre es Ihnen auch mulmig zumute, wenn Sie wüssten, dass Ihnen bald ein verurteilter Sexualstraftäter oder Mörder gegenüber sitzen wird? Bei vielen würde sich in so einer Situation sicherlich Angst breit machen. Angst, die Carsten Fischer nicht kennt. Zu den „Kunden“ des 39-Jährigen gehören Ladendiebe und Drogendealer ebenso wie Straftäter, die sich an ihren Opfern sexuell vergangen oder anderen Menschen das Leben genommen haben.

Fischer ist Bewährungshelfer im Landgerichtsbezirk Bayreuth und betreut mit seiner Kollegin Carola André Straftäter aus dem Kulmbacher Raum. Verurteilte, deren Gefängnisstrafe zur Bewährung ausgesetzt worden ist. Aber auch Straftäter, die nach einer vom Gericht angeordneten Unterbringung in einer Entziehungsanstalt oder psychiatrischen Klinik auf freien Fuß kommen, nach dem Maßregelvollzug aber unter Führungsaufsicht gestellt werden.

Schon in der Haft Kontakt knüpfen

Rund 85 so genannter Probanden hat ein Bewährungshelfer im Landgerichtsbezirk Bayreuth. Nicht selten pendelt der 39-Jährige zwischen seinem Büro in der Oberen Stadt und (Haftvollzugs-)Anstalten. Meist dann, wenn feststeht, dass die Reststrafe eines Gefangenen zur Bewährung ausgesetzt wird oder nach dem Maßregelvollzug Führungsaufsicht angeordnet wird. „Es ist wichtig, dass man schon in der Haft Kontakt knüpft“, sagt der Sozialpädagoge, der das Vertrauen seiner Klienten gewinnen will, „die uns ja als ein Teil der Justiz sehen“.

Carsten Fischer muss in seinem Job einen Spagat meistern. Er muss die Straftäter bei der Integration in die Gesellschaft unterstützen, sie gleichzeitig aber auch kontrollieren, um zu vermeiden, dass sie weitere Taten begehen. So überwacht ein Be-



Zur Arbeit eines Bewährungshelfers gehört auch die Statistik. Anhand eines Computerprogramms kann beispielsweise das Rückfallrisiko eines Straftäters bewertet werden.

Foto: Alexander Hartmann

währungshelfer, ob ein Verurteilter die vom Gericht ausgesprochenen Auflagen erfüllt, beispielsweise die Suchttherapie besucht. Er leistet aber auch individuelle Lebensberatung. „Wir helfen bei der Wohnungssuche, begleiten viele, denen aus Scham der Mut fehlt, bei Behördengängen.“

Es gibt auch Stammkunden

Der 39-Jährige hat auch Stammkunden. Er spricht von einem Mann, der seit über 30 Jahren in regelmäßigen Abständen unter

Führungsaufsicht steht. Sein jüngster Kunde ist gerade mal 15, sein ältester 86 Jahre alt. Ein Rentner, der wiederholt wegen Eigentumsdelikten straffällig geworden ist. Ob er aus ihm noch einen gesetzeskonformen Bürger formen wird? Die Hoffnung hat Carsten Fischer aufgeben: „An seiner Einstellung werde ich nicht mehr viel ändern. Ich muss aber darauf hinwirken, dass er sich künftig zumindest straffrei verhält.“

Das gelingt Bewährungshelfern oft, aber leider nicht immer.

Die Quote der Bewährungsversager liegt bei rund 35 Prozent. Dabei sinkt die Rückfallgefahr mit zunehmendem Alter. „Bei jungen Leuten, die oft in keiner festen Struktur leben, ist sie besonders hoch“, betont der Sozialpädagoge, der die Situation Heranwachsender heute als sehr schwierig bezeichnet.

Oft fehlt die Perspektive

In Unterlagen aus den sechziger Jahren habe einer seiner Vorgänger festgehalten, dass fast alle Probanden einen Job hätten.

„Davon kann man heute nur träumen.“ Es sei die Perspektivlosigkeit, die vielen jungen Menschen zu schaffen mache und sie mitunter auch zu Straftaten treibe, sagt Fischer.

Ein bewegendes Schicksal

Dass junge Leute auch belehrbar sind, hat er oft erfahren. So am Beispiel einer jungen Kroatianerin, die als 15-Jährige während des Jugoslawien-Kriegs ohne Familie nach Deutschland geflüchtet war und hier eine Straftat verübt hat. Das Mädchen sei verurteilt worden, habe sich in der mehrjährigen Bewährungszeit aber vorbildlich verhalten. „Es hat sich in die Gesellschaft integriert, hatte am Ende sogar einen Ausbildungsplatz.“

„Bei jungen Leuten, die oft noch in keiner festen Struktur leben, ist die Rückfallgefahr besonders hoch.“

CARSTEN FISCHER

Die Geschichte nahm dennoch ein trauriges Ende. Als die Bewährungszeit abgelaufen war, wurde die junge Frau wegen der Straftat abgeschoben. Auch wenn Fischer keinen Zweifel hat, dass das Ausländeramt nach Recht und Gesetz gehandelt hat. Das Schicksal der Kroatianerin, die in eine ungewisse Zukunft geschickt worden sei, hat ihn sehr bewegt.

„Wut nicht gegen uns“

Dabei hört er fast täglich bewegende Geschichten. Seine Gesprächspartner sieht er da nicht als Straftäter, sondern als Menschen, denen die Chance gegeben werden muss, einem geregelten Leben nachzugehen. Angst vor dem Übergriff eines Probanden hat er nicht, auch wenn ihm mal ein Gewalttäter gegenüber sitzt. Carsten Fischer: „Wenn einer kocht, dann richtet sich die Wut nicht gegen uns. Sie liegt dann darin begründet, dass ihm weitere Sanktionen drohen oder etwa Leistungen der Arge gekürzt werden.“